

## Professor Artur Fischer

Wie kaum ein anderer verkörpert Artur Fischer den deutschen Erfindergeist der letzten Jahrzehnte. 1919 in Tumlingen im Schwarzwald geboren, begann der ehemalige Schlosserlehrling nach Kriegszeit und Gefangenschaft 1947 mit knapp 29 Jahren mit der Produktion elektrischer Feueranzünder und Webstuhlschalter.



Um seine Tochter in seiner dunklen Dachwohnung fotografieren zu können, entwickelte der Unternehmer kurzerhand ein Blitzlichtgerät für Fotoapparate, den Fotoblitz mit Synchronauslösung. Es folgten viele weitere Erfindungen darunter der graue Nypondübel, der Konstruktions-Baukasten „fischertechnik“ und jüngst „fischer TIP“, die aus Kartoffelstärke hergestellten, bunten Röllchen zum Basteln.

Auf das Konto von Artur Fischer selbst gehen über 1.100 Patente beziehungsweise Gebrauchsmuster und angemeldete Erfindungen. Damit zählt er zu den „glorreichen Sieben“ der deutschen Erfinder-Elite. Und er wirbt unermüdlich für mehr Kreativität. „Deutschland muss Lizenzen geben, statt Lizenzen zu kaufen“, sagt Artur Fischer.

Ohne neue Produkte, das ist für Artur Fischer klar, verliert die Bundesrepublik Deutschland den Anschluss an den Weltmarkt. Deshalb müsse der Ideenreichtum im Land der Dichter und Denker auch staatlicherseits wieder mehr gefördert werden.

Die Leistungen des Dr. phil. h. c. der Universität Gießen, des Ehrensenators der Universität Stuttgart und Professors des Landes Baden-Württemberg wurden mit der höchsten deutschen Technikerauszeichnung gewürdigt: 1991 erhielt er als 27. Träger und als erster Nicht-Akademiker den Werner-von-Siemens-Ring. Zuletzt wurde er mit dem Ehrentitel eines Dr.-Ing. E. h. durch die Universität Stuttgart ausgezeichnet. Bei der Verleihung hieß es, Genialität und unternehmerische Tugenden, Menschlichkeit und Gemeinsinn vereinigten sich in ihm „zu einem integrierten Ganzen“.